

Bevor man losfahren darf, muss man die Prüfung bestehen. Ich erinnere mich noch gut an den 23. Dezember 1999. Ich war «prüfungsreif» und durfte meine praktische Führerscheinprüfung absolvieren. Ein Experte stieg ins Auto, und ich fuhr alle Manöver, welche ich in der Fahrschule geübt hatte. Natürlich war ich nervös, aber die Prüfung verlief gut und ich machte keine grösseren Fehler. Ich war erleichtert, als wir wieder im Strassenverkehrsamt Schaffhausen ankamen und die Prüfung zu Ende war. Aber hatte ich sie auch bestanden? Der Experte ging ins Amt hinein und ich musste draussen warten...

So läuft es im Leben. Bevor man losfahren, eine Ausbildung abschliessen, ein neues Gerät auf den Markt bringen kann, muss es geprüft werden. Kann jemand sicher Autofahren? Beherrscht ein Lehrling sein Handwerk? Funktioniert der neue Drucker sicher und zuverlässig? Wenn die Prüfung bestanden ist, kann man sicher und vertrauensvoll in die nächste Phase gehen.

Das war auch bei Jesus nicht anders. Bevor er in seinen Dienst starten konnte, musste er eine Prüfung bestehen.

Es ist kein Zufall, dass diese Prüfungsgeschichte direkt nach der Taufe steht. In der Taufe wurde Jesus von seinem Vater als geliebter Sohn bestätigt. Damit wurde die Basis für seine Identität und seinen Dienst gelegt. Diese Worte, die er da hörte, finde ich die wunderbarsten, die Jesus je zugesprochen wurden. **«Die Himmel wurden ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: «Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe»** Matthäus 3,16f. Und dann, nach dieser wunderbaren Bestätigung, ging es für Jesus direkt in die Prüfung. Jetzt wurden seine Identität und sein Vertrauen auf die Probe gestellt.

Wenn wir schwierige Zeiten durchmachen, Entbehrungen, Anfechtungen und Schmerzen aushalten müssen, fragen wir schnell: **«Was haben wir falsch gemacht? Wer ist an dieser Situation schuld? Haben wir zu wenig gebetet, haben wir zu wenig Glauben?»** Das sind verständliche Fragen.

Wenn wir Jesu Weg anschauen, können wir eine andere Perspektive gewinnen. Gott prüft Menschen nicht, weil sie selbst schuld sind, oder um sie zu plagen, sondern um sie für seinen Dienst einsetzen zu können. Wenn Gottes Kinder geprüft werden, wenn sie Versuchungen zu Fehlritten ausgesetzt sind, wenn sie kräftemässig an den Rand kommen... dann sind das keine dummen Zufälle. **«Jesus wurde von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden»** Matthäus 4,1. Nichts und niemand anderes als Gottes Geist selbst führte Jesus in die Wüste und in die Prüfung hinein. Gott liess es zu, dass der Teufel Jesus zur Sünde versuchen durfte. Gott kann unseren Glauben prüfen und zulassen, dass wir versucht werden.

Jakobus schreibt der Gemeinde: **«Niemand sage, wenn er versucht wird: «Ich werde von Gott versucht». Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst versucht niemand. Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod»** Jakobus 1,13-15.

Was menschliche **Begierden** sind, sehen wir daran, wie der Versucher Jesus anspricht und versucht. Der Teufel tritt von drei Seiten an Jesus heran. Die drei Versuchungen sprechen drei urtypisch menschliche Lebensfragen an:

1. Die Frage nach unserer **Versorgung** – wovon leben wir?
2. Die Frage nach unserem **Dienst** – was sollen wir tun?
3. Die Frage nach dem **Ziel** – wessen Ehre suchen wir?

Drei unterschiedliche Prüfungen, die eines gemeinsam haben: Die Versuchung, unsere Position, unseren Einfluss, unsere Gaben zur Befriedigung *unserer eigenen* Begierden, Wünsche, Ziele einzusetzen.

**«Als Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schliesslich.»** Kein Wunder, wird Jesus zuerst auf dem Gebiet der Versorgung angegriffen:

## 1. Versorgung – wovon leben wir?

**«Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brote werden.»** Auf den ersten Blick tönt es nicht falsch, Steine zu Brot zu machen. Aber der Vorschlag ist dreimal falsch: Von der falschen Person falsch formuliert, und er zielt in die falsche Richtung! **«Wenn du ...»** Man hört den ungläubigen Zweifel, der Jesu Identität in Frage stellt.

Da kommen böse Erinnerungen an die Schlange, die Eva verführte und fragte: **«Hat Gott wirklich gesagt ...?»** 1. Mose 3,1. Gottes Souveränität, sein Wort und unsere Identität als Gotteskinder werden in Frage gestellt.

Vertrauen wir darauf, dass Gott uns versorgt, oder müssen wir selbst für uns sorgen? Wir alle haben Gaben und Begabungen bekommen und stehen vor der Frage: Soll ich damit für mich selbst sorgen, oder will ich damit für andere Menschen ein Segen sein? **«Du musst dir doch dies und jenes nicht gefallen lassen, Sorge jetzt sofort für dein gutes Recht und für dich selbst!»** Menschliche Gedanken, die uns allzu bekannt sind.

Bei einer anderen Gelegenheit hat Jesus Brot gemacht bzw. vermehrt, ja. Aber nicht um damit etwas zu beweisen, sondern aus Erbarmen über hungrige Menschen. Jesus hat die Menschen nicht mit Versprechen von materiellen Vorteilen angelockt, im Gegenteil. Er fordert uns nicht zum Nehmen auf, sondern zum Geben. Sein Programm heisst verzichten und ihm auf dem Weg zum Kreuz nachfolgen.

Deshalb antwortet Jesus dem Versucher mit den gleichen Worten, mit denen Gott seinem Volk Israel in der Wüste das wahre Brot erklärte: **«Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht»** 5. Mose 8,3.

Gottes Kinder lernen gerade in Prüfungen: Wenn wir im Innersten von der Nahrung leben, die Gott uns gibt, dann wird unser Hunger des Herzens wirklich gestillt.

Darauf kann der Versucher nichts entgegnen. Er versucht es auf eine andere Art...

## 2. Dienst – was sollen wir tun?

**«Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab! Denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.«**

Jesus konnte alles vollbringen, was er wollte. Warum nicht vom Tempel springen, und seinem Volk so seine Macht demonstrieren? Er hätte sich Bewunderung, Zuspruch und viele Nachfolger sichern können. Weshalb sollte er nicht mal ein Spektakel vorführen, er konnte sich ja von Engeln auffangen lassen. Der Versucher wendet hier einen fieseren Trick an, auf den gerade Gläubige hereinfallen: Gottes Wort aus dem Zusammenhang reißen und für eigene Zwecke missbrauchen. Hand aufs Herz, wer von uns hat das noch nie getan? Es gibt so viele schöne Bibelverse, mit denen man fast alles begründen kann.

Jesus hat zwei gute Gründe, diesen «Basejump» nicht zu machen. Erstens ist es wieder die falsche Person, die einen falschen, ungläubig motivierten Vorschlag macht: **«Wenn du ...»** Zweitens: Wer Menschen durch Erfolgsgeschichten und Sensationen gewinnen will, läuft in eine Sackgasse, sich ständig steigern und überbieten zu müssen. Auch hier gilt: Der Weg Jesu ist nicht der Weg der Sensation (auch wenn er Wunder getan hat), sondern der Weg zum Kreuz. Das Wohlstandsevangelium, dass es mit Jesus ständig bergauf geht, alles besser wird und alle Probleme lösbar sind, führt in eine Sackgasse. Jesus antwortet mit einem Zitat aus 5. Mose 6,16: **«Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht auf die Probe stellen.»** Damit ist gemeint: Es ist sinnlos, uns absichtlich in Gefahr zu begeben und zu erwarten, dass Gott uns retten wird. Gott erwartet von uns schon, dass wir Risiken eingehen, vielleicht Gefahren auf uns nehmen und ihm vertrauen. Aber nur in *seinem* Auftrag und nicht mit dem Zweck, *unser* Ansehen bei Menschen zu steigern. Wir dürfen Gott jede Hilfe für uns zutrauen – aber ihm keine einzuschreiben.

Wieder kann Jesus den Versucher mit einem einfachen Bibelzitat sprachlos machen – dieser versucht es auf eine dritte Art:

## 3. Ziel – wessen Ehre suchen wir?

**«Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.»**

Der Versucher möchte mit Jesus gemeinsame Sache machen. **«Lass uns einen Kompromiss schliessen! Steck deine göttlichen Ziele nicht so hoch. Drück ein Auge zu, dann werden die Menschen dich akzeptieren und du kommst überall gut an!»** Jesus widersteht der Versuchung, auf einen «Deal» mit dem Fürsten dieser Welt einzugehen. Jesus stellt sich kompromisslos zu Gottes Gebot: **«Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen»** 5. Mose 6,13.

Jesus hat sich entschieden, weder für sich selbst zu sorgen, noch etwas zu beweisen, noch Gottes Ehre zu teilen. Er hat genau gewusst, wer er ist, und wo seine Grenzen sind. Er besiegt die Versuchung nicht in dem, was er tut, sondern in dem, was er *nicht* tut. Es ist verblüffend simpel: Mit drei kurzen Zitaten aus dem 5. Mose bringt er den Satan zum Schweigen. Jedes Mal. Vielleicht unkreativ, aber effektiv! In der Kraft von Gottes Wort ist der Sieg. Jesus entschied sich für den Weg, den sein Vater ihm zeigte. In der Wüste und später am Kreuz wieder hat er sich bewährt und die Prüfung bestanden. Er hat gesiegt über alle Versuchung, Sünde und Tod!

Übrigens, die Führerscheinprüfung habe ich damals bestanden. Für mich begann ein neuer, automobiler Lebensabschnitt. Ich bin dankbar, dass ich und meine Passagiere bis heute zwar nicht ganz pannen- und unfallfrei, aber unverletzt geblieben sind.

Prüfungen von Gott und Versuchungen des Feindes werden uns immer wieder begegnen. Vor allem denen, die Gott und seiner Sache, seiner Gemeinde dienen. Paulus, der viele Prüfungen durchgemacht und bestanden hat, gibt uns ein Versprechen: **«Gott steht treu zu euch. Er wird auch weiterhin nicht zulassen, dass die Versuchung größer ist, als ihr es ertragen könnt. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen»** 1. Korinther 10,13. Ich bin dankbar, dass ich in Prüfungszeiten nicht allein bin. Ich habe eine tolle Familie, und wir alle haben die Gemeinde. Die Gemeinschaft im Gottesdienst, an Gebetstreffen und in Teamsitzungen ist von Gottes Wort geprägt und stärkt unseren Glauben.

Eine bestandene Prüfung ist ein Grund, sich zu freuen. Jakobus sagt, dass wir uns aber schon während Prüfungen freuen sollen: **«Liebe Brüder, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber. Denn wenn ihr euch darin bewährt, wächst eure Geduld. Und durch die Geduld werdet ihr bis zum Ende durchhalten, denn dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen»** Jakobus 1,2-4. So können und werden wir gemeinsam bestehen.

Amen

## Reflexionsfragen:

- Welche «Prüfung» machst du gerade durch?
- Erkennst du die Versuchung, primär für *deine* Bedürfnisse zu sorgen, etwas zu *beweisen*, oder Gott gegenüber *Kompromisse* zu machen?
- Wozu prüft Gott uns (immer wieder)?